

Biographisches Vorwort.

Adam Mickiewicz, geboren 1798 zu *Nowogrodek* (Neuenburg) in Litthauen, besuchte, als der Sohn armer adeliger Eltern, das Gymnasium zu *Minsk*, bezog bereits im 16. Lebensjahre, als Regierungs-Stipendiat die Universität *Wilna*, um Mathematik und Physik, später Philosophie, Geschichte und Literatur zu studiren, und wirkte 1820 bis 1822 als Lehrer der lateinischen und polnischen Sprache zu *Kowno*. In dieser Zeit dichtete er die in einer neuen deutschen metrischen Uebertragung hier vorliegenden »*Ballady i Romanse*«, und gab die erste Sammlung derselben, sowie sein erstes Epos »*Grazyna*« nebst dem II. und IV. Theile seiner »*Dziady*«, als die ersten siegverkündenden Heroldsrufe des Kampfes der Romantiker mit den Klassikern in Polen, im Jahre 1823 in *Wilna* heraus, wohin er zurückgekehrt war, um unter *Lelewel* seine wissenschaftliche Ausbildung zu vollenden.

Nachdem der Dichter, als Mitglied der bei der Regierung mißliebigen Verbindungen der »*Philareten*« und der »*Strahlenden*«, in *Wilna* längere Zeit festgehalten, und später in das Innere Rußlands verwiesen worden war, machte er in der Verbannung eine Reise nach *Odessa*, und dichtete hier seine »*Sonette aus der Krim*« (Deutsch von *Gustav Schwab* im »deutschen Musenalmanach« 1833, und von *Peter Cornelius* in der »*Universal-Bibliothek*« No.76, Leipzig, *Philipp Reclam jun.*). Diese Gedichte verschafften ihm eine Stelle im Gefolge des Gouverneurs Fürsten *Galizin*, welcher ihn mit sich nach *Moskau* nahm, woselbst die *Sonette* 1826 erschienen. Sie wurden in fast alle Sprachen Europa's übersetzt und erregten unter seinen Landsleuten eine wahre Begeisterung für den jungen Dichter.

Im Jahre 1828 gab er in *St. Petersburg* eine geschichtliche Erzählung aus *Litthauens* und *Preußens* Vorzeit heraus, deren Schauplatz die alte Kreuzherren-Veste *Marienburg* abgibt. Es ist dies sein berühmtes Epos »*Konrad Wallenrod*« (Deutsch von *K. L. Kannegießer*, Leipzig 1834. *F. A. Brockhaus*, ferner von *Werner – Nabeluk*, von *Otto Konecki*, und endlich von *Dr. Albert Weiß*. *Bremen*. 1871, *F. Kühtmann*, »*Miniaturbibliothek*«.) Im Jahre 1829 bereiste *Mickiewicz* Deutschland, wo er *Goethe's* Bekanntschaft machte, und die Schweiz, wo er mit dem Lyriker *Sigismund Krasinski*, seinem berühmten Landsmanne, zusammentraf. 1830 lebte er in *Rom* und schrieb daselbst seine »*Ode an die Jugend*.« (Deutsch von *Carl von Blankensee*, in »*Ad. Mick. sämtlichen Werken*«, im ersten (und einzig erschienenen) Theile: »*Gedichte*«, unter denen sich auch die »*Balladen und Romanzen*« befinden. – *Berlin* 1836, *Nauck'sche Buchhandlung*.) In *Rom* ergab sich der Dichter leider, unter dem Einflusse *Montalemberts*, dem Mystizismus.

Nach dem Aufstande von 1831 ging er nach *Dresden*, und 1832 nach *Paris*, wo er den 4. Theil seiner Dichtungen herausgab, deren 3 erste Theile hier bereits 1828 erschienen waren. Hier heirathete er 1833 *Celina Szymanowska*, deren Mutter den Altmeister *Goethe* durch Schönheit und Anmuth, wie durch Gesang und Spiel in *Karlsbad* entzückte, und deren Schwester, bedeutender als *Celina*, durch ihr Talent als Malerin *Theophil Lenartowicz' Muse ward*, jenes berühmten Bildhauers in *Florenz*, welcher seiner ihm leider durch die neidischen Götter nur allzufrüh entrissenen Gattin nicht nur die poetische Anregung, sondern auch die praktische Unterweisung in der bildenden Kunst verdankte, während *Celina* die *Muse Mickiewicz'* nur zu bald verstummen machte. Nachdem er in den Jahren 1832 bis 1834 den dritten Theil der »*Dziady*«, die »*Bücher der polnischen Pilgerfahrt*«, den »*Giaur*«, und endlich sein Meisterwerk, das Epos »*Pan Tadeusz*« (Deutsch von *Spazier*, Leipzig 1836) geschaffen, hatte er den Zenith seiner Größe erreicht. Seine späteren Dichtungen sind nur noch ein schwacher Abglanz der früheren. Er glänzte zwar noch durch seine Beredtsamkeit, vertiefte sich aber mehr und mehr in mystische Grübeleien, und wurde in den letzten Jahren seines Lebens zu allen geistigen Arbeiten untauglich.

1839 wurde er Professor der lateinischen Literatur zu *Lausanne*, 1840 Professor der slavischen Sprachen zu *Paris*. 1838 gab er daselbst die erste Gesamtausgabe seiner Werke in 8 Bänden, 1845 die zweite, inclusive der Vorlesungen über slavische Literatur (*Cours de la littérature slave* 1840-1844. Deutsch, 4 Bände, Leipzig 1843-1849) in 12 Bänden heraus. 1848 ging er wieder nach *Italien* und *Rom*, um dort polnische Legionen zu organisiren. 1852 wurde er von *Napoleon III.* zum Bibliothekar am *Arsenal* ernannt. 1855 trat er in türkische Kriegsdienste und starb in *Constantinopel* am 28. November desselben Jahres. Seine letzte Ruhestätte aber fand er, wie seine berühmten Landsleute *Niemcewicz* und *Kniaziewicz*, auf dem Friedhofe von *Montmoreney*.

Eine deutsche Gesamtausgabe der Werke von *Adam Mickiewicz* existirt bisher nicht. Die im Jahre 1836 von *Carl von Blankensee* begonnene ist, wie bereits bemerkt, nicht über den ersten Theil hinausgekommen. Man kann zwar schon jetzt – m. A. der noch niemals vollständig erschienenen *Dziady* – sämtliche Werke des Dichters in zum Theil recht guten Uebersetzungen zusammenstellen, aber dergleichen Einzelübertragungen verzetteln sich nur zu leicht, und die bisher erschienenen haben es nie zu einer zweiten Auflage gebracht. Trotz der Berühmtheit des Namens *Mickiewicz* hat das deutsche Publicum eine allgemeine Theilnahme für denselben bisher nicht kundgegeben. Und doch kann nur eine Gesamtausgabe seiner Werke den Genius eines Dichters zum klaren Verständnisse und zur vollen Würdigung bringen.

Möchte eine solche, wie er sie im höchsten Grade verdient, dem polnischen Dichturfürsten, welcher sich der

lebhaftesten Anerkennung eines Goethe und eines Alexander von Humboldt zu erfreuen hatte, recht bald beschieden,
55 und – möchte es vorliegendem schlichten Bausteine eines bescheidenen Mitarbeiters am Bau einer Weltliteratur im
Sinne des deutschen Großmeisters, hierbei mitzuwirken vergönnt sein.

Gumbinnen, am 5. Januar 1874.
Dr. Albert Weiß.

(854 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/mickiewi/ballden/chap001.html>